

KURZ NOTIERT

Weihnachtsfeier der SPD-Senioren

Würselen. Zum dritten Mal lädt die SPD-Arbeitsgemeinschaft 60plus Seniorinnen und Senioren der Stadt zu einer weihnachtlichen Feier ein. Diese findet am 4. Adventssonntag, 22. Dezember, um 16 Uhr im Alten Rathaus, Kaiserstraße 36, statt. St. Nikolaus hat seinen Besuch angesagt. Gesponsert wird die Feier wie in den vorhergehenden Jahren vom Lions Club Würselen. (ehg)

Der Spender heißt Karsten Klinkenberg

Alsdorf. Da ist im vorweihnachtlichen Stress und bei der Freude über das Happyend wohl etwas schief gelaufen. Im Artikel vom 16. Dezember, „Tanne steht wieder“ muss es natürlich korrekt heißen, dass Karsten Klinkenberg vom Kellersberger Hof der Spender der 13 Meter hohen Tanne ist, die das „Xaver-Opfer“ ersetzt. (hob)

Neue Gewinnzahlen der Lions Clubs

Alsdorf/Baesweiler. Die Lions Clubs Alsdorf und Baesweiler haben bei ihrer Adventskalenderaktion weitere Türchen zu Gewinnnummern geöffnet. Die Zahlenfolgen bei den Alsdorfer Lions für Samstag, 21. Dezember, lauten: 0750, 0864, 1684, 1546, 0526, 2792, 2044, 0787, 1212. Gegen Vorlage des Original-Kalenders können die Preise in der Barbara-Apotheke, Luisenstraße 3, Alsdorf, zu den normalen Öffnungszeiten abgeholt werden. Die Zahlen der Baesweiler Lions für Samstag, 21. Dezember, lauten: 1022, 2517, 1235, 2452, 2681, 2610. Gegen Vorlage des Kalenders können die Preise in der Geschäftsstelle der Aachener Bank in Baesweiler, Maarstraße 1, entgegengenommen werden (Alle Angaben sind ohne Gewähr. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen)

Rathaus und städtische Einrichtungen schließen

Alsdorf. Das Alsdorfer Rathaus und alle städtischen Einrichtungen mit Ausnahme der Feuerwache und des Luisenbades sind am Freitag, 27. Dezember, und Montag, 30. Dezember, geschlossen. Zudem weist die Stadt darauf hin, dass gleiches auch an Heiligabend und Silvester der Fall ist.



Mit den Eltern ins Gespräch kommen: Auch das wollen die vier jungen Medienscouts an der Baesweiler Goetheschule in Zukunft häufiger. Foto: Stefan Schaum

Vor Gefahren warnen

„Medienscouts“ stellen sich an Goetheschule vor

Baesweiler. Cybermobbing, Sucht nach Computerspielen, illegale Downloads – ziemlich viel haben die vier jungen „Medienscouts“ der Baesweiler Goetheschule in einem von der Städteregion angebotenen Seminar über Gefahren gelernt, die auf dem Computer und im Internet lauern. Ihr Wissen wollen sie nicht für sich behalten, wie sie jüngst bei einem Elternsprechtag gezeigt haben.

Zahlreiche Stellwände hatten Danny Hahnengress, John-Pierre Linhard, Sabrina Feldhäuser und Marten Palenberg auf den Schulfluren mit Plakaten bestückt und auch auf den Eingangstüren darauf hingewiesen, dass sie gern rund um das Thema informieren. Zwar

haben die Eltern das Angebot noch spärlich genutzt, doch der Anfang ist gemacht. „Wir wollen Erwachsenen gern die Welt zeigen, in der ihre Kinder leben, und die sie oft kaum kennen“, sagte John-Pierre Linhard. Eine Welt, in der üble Beschimpfungen in sozialen Netzwerken keine Seltenheit sind. Auch für die Opfer von Cyber-Mobbing wollen die Schüler ein offenes Ohr haben. Anonym, versteht sich. Ihre Sorgen können Mitschüler auch per E-Mail vorbringen. Und bei Schulfesten wollen die Scouts ebenfalls zeigen: Wir sind für euch da. Und bald sind es sogar noch mehr von ihrer Sorte: Im Wahlpflichtunterricht sollen weitere Helfer ausgebildet werden. (ssc)

„Abende sollen Besucher weiterbringen“

Im Wochenendinterview spricht Pfarrer Dr. Guido Rodheudt über die Tradition der „Montagsgespräche“. Kontroverses auch in 2014.

Herzogenrath. Man trifft sich, hört einen Vortrag und tauscht sich in angenehmer Atmosphäre aus – diese Idee der Herzogenrather Montagsgespräche besteht zum Jahreswechsel seit zehn Jahren und erfreut sich großer Beliebtheit. **Nina Krüsmann** sprach mit Initiator und Gastgeber Pfarrer **Dr. Guido Rodheudt** über die Vortragsreihe im Pfarrzentrum von St. Gertrud.

Wie kam es zur Idee der Montagsgespräche?

Rodheudt: Im Bildungsausschuss der Pfarrgemeinderats entstand die Idee, Angebote im Rahmen der Erwachsenenbildung zu machen. Vieles, was zu Themen des Glaubens und anderen zeitkritischen Themen gesagt werden kann, braucht einen breiteren Raum, als ihn eine Sonntagspredigt gewähren kann. Und es ist ein Forum nötig, um Fragen zu stellen und zu klären. Damit war klar, dass es Vortragsveranstaltungen mit Austauschmöglichkeit geben sollte, und zwar für möglichst alle Altersgruppen und Bildungsschichten.

Was ist das Erfolgsrezept?

Rodheudt: Wir haben schon am Anfang entschieden, das Projekt ins Format einer Veranstaltungsreihe zu gießen. Das heißt: immer der Montag als der „Saure-Gurken-Tag“ der Woche, an dem es wenig Veranstaltungskonkurrenz gibt, ein Titel, der das Format erkennen lässt und ein ritualisierter Ablauf:

Vortrag, Aussprache, Häppchen und Wein im Foyer. Und natürlich: kein Eintritt! Die Veranstaltungen sollen für jeden erreichbar sein – auch für ein jüngeres Publikum. In einer freundlichen Atmosphäre lässt es sich leichter auch über Kontroverses reden. Und wenn jemand seine Fragen nicht vor allen Leuten äußern möchte, kann er sich bei einem Glas Wein im Foyer an den Referenten heranmachen. Die Montagsgespräche haben sich mit einer durchschnittlichen Besucherzahl von 70 Gästen – oft weit über hundert – zu einer anerkannten Kulturveranstaltung gemauert. Dabei läuft die Organisation ehrenamtlich und ohne Unterstützung durch Kirchensteuermittel oder öffentliche Subventionen. Es freut uns, dass die Montagsgespräche über die Region hinaus bekannt sind und namhafte Referenten gerne zu uns kommen. Leider sind wir in Herzogenrath selbst nur einmal im Kulturkalender aufgetaucht und dann wieder gestrichen worden, weil wir mit unserer kirchlichen Ausrichtung nicht dem Anforderungsprofil der städtischen Kulturverantwortlichen entsprechen. Für uns nicht weiter schlimm, wir haben auch so guten Zulauf. Dennoch ein wenig schade, weil die Montagsgespräche für unsere Stadt als Kulturstandort werben.

Wer hilft bei der Organisation?

Rodheudt: Wir haben ein Team, das sich Gedanken über Inhalte

und Referenten macht. Dietrich Hoppe, Franz-Peter Reinartz und Ana Maria Pilar Koch unterstützen mich in der Planung. Daneben gibt es Hilfe im gastronomischen Bereich, bei dem Liesel Lütgens und Maria Grouls zusammen mit Ehepaar Hoppe unsere Gäste mit belegten Brötchen und Wein bewirten. Nicht zuletzt wichtig ist der Düsseldorfer Illustrator Peter Esser, der für uns professionell aber ehrenamtlich Flyer und Plakate entwirft. Zum Glück haben wir einen großen Saal mit Beschallung und Beleuchtung, die beim Leiter unseres Jugendzentrums, Ernst Varnhorn in guten Händen sind. Neu ist zum Jubiläumjahr eine eigene Homepage, die von Dr. Michael Tunger betreut wird.

Wie wählen Sie die Referenten aus?

Rodheudt: Es müssen ausgewiesene Fachleute sein, die etwas zu Bereichen wie Religion, Glaube, Kirche, Philosophie, Geschichte, Kunst und Kultur zu sagen haben. Und sie müssen unsere Anliegen teilen, auch kontroverse Themen in Treue zu Glaube und Kirche zu behandeln. Die Montagsgespräche sollen ja kein Selbstzweck sein. Wir wollen am Ende einer Veranstaltung nicht bloß sagen „Schön, dass wir drüber geredet haben!“, sondern die Abende sollen einen weiterbringen, Neues erfahren lassen oder Altes besser verstehen helfen, vor allem, was die Dinge des Glaubens betrifft, die es heute nicht leicht haben. In der Regel er-



Streitbar und nicht immer unumstritten: Dr. Guido Rodheudt lädt auch 2014 Besucher zu den „Montagsgesprächen“ ein. Foto: Krüsmann

gibt sich die Auswahl aufgrund eines gewünschten Themas. Andere Referenten waren mir persönlich oder aus der Literatur bekannt. Mittlerweile empfehlen sich Referenten auch gegenseitig nach Herzogenrath, was uns sehr freut.

Was war Ihr persönlicher Höhepunkt der Reihe?

Rodheudt: Eigentlich gab es viele Höhepunkte. Jeder auf seine Weise. Man spürt es oft an der Länge des Applauses. Thematisch gab es gerade kürzlich ein Highlight, wenn auch ein stilles. Es war der Abend mit „1000plus“ – einem Projekt im Kampf gegen die Abtreibung ungeborener Babys. Dort spürte man das große und einfühlsame Engagement gegen das Leid vieler Frauen und für die Rettung menschlichen Lebens. Ebenso bei der Veranstaltung zu einem ähnlichen Thema mit dem Berliner Filmmacher Fritz Poppenberg. Lustiger und zugleich tiefgründig war es bei „Kirche – Kölsch – Karneval“ mit dem BüttencLOWN und Diakon Willibert Pauels. Nicht zu vergessen Gloria Fürstin von Thurn und Taxis, mit der wir viel gelacht haben. Auch das Zusammenspiel der Konfessionen spielt eine wichtige Rolle. So erzählte ein protestantischer Pfarrer über seine Konversion zur katholischen Kirche, und ein orthodoxer Bischof nahm an unserer lateinischen Liturgie teil. Nicht zuletzt gab es bedeutende „Heimspiele“ wie den Vortrag des Herzogenrather Alt-Bürgermeisters Gerd Zimmermann über seine Fußwallfahrt nach Santiago de Compostela, zu dem 300 Besucher kamen. Mit dem Schriftsteller Martin Mosebach hatten wir einen herausragenden Literaten zu Gast – noch bevor er 2007 mit dem Buchner-Preis, dem bedeutendsten deutschen Literaturpreis ausgezeichnet wurde.

Welche Wunschkandidaten gibt es Ihrerseits?

Rodheudt: Es gibt noch so manchen auf der Wunschliste. Aber die wird natürlich erst verraten, wenn die Kandidaten zugesagt haben.

Was erwartet die Besucher im neuen Jahresprogramm?

Rodheudt: Wir starten mit einem Abend, der sich mit dem Neo-Nationalsozialismus auseinandersetzt. Stefan Rochow, ehemaliger NPD-Funktionär, wird schildern wie er zum katholischen Glauben gefunden hat und aus der rechten Szene ausgestiegen ist. Im Februar plädiert mit Birgit Kelle eine katholische Journalistin für einen „femininen Feminismus“ und für die Wiederentdeckung der Weiblichkeit gegen den Gleichheitswahn in den Medien. Im März – am Tag unseres Patronatsfestes – erwartet uns eine literarische Soiree mit dem Münchner Schauspieler, Regisseur und Rezitator Uwe Postl. Im April wird uns der Aachener Domkapitular und langjährige Leiter der Aachener Heiligtumsfahrt, Prälat Dr. August Peters, die Geschichte dieses Ereignisses nahebringen. Dabei geht es auch um die Heiligtumsfahrt 1937, die als das größte kirchliche Ereignis seiner Zeit ein „stummes Protest“ gegen die Nazi-Ideologie war. Im Mai berichten drei ehemalige evangelisch-freikirchliche Christen von ihrem Weg in die katholische Kirche. Im Juni wirft Ex-Tagesschausprecherin Eva Herman einen Blick hinter die Kulissen der Medienwelt und ihrer Meinungsdiktatur. Zum Abschluss der Heiligtumsfahrt spricht der Schriftsteller Martin Mosebach über die Stofflichkeit des Glaubens. Die Journalistin Barbara Wenz stellt im August Hildegard von Bingen als Prophetin, Pädagogin und Powerfrau vor. Im September spricht Peter Stephan, Professor für Kunstgeschichte an der Uni Freiburg, über den christlichen Altar, bevor im Oktober Schwester Ingrid Mohr zwei wichtige Aachener Persönlichkeiten vorstellt: die Ordensgründerin Clara Fey und ihren Priesterbruder Andreas. Die beiden letzten Montagsgespräche 2014 stellen sich mit zwei mutigen Frauen gesellschaftlich höchst kontrovers diskutierten Themen: im November ist es Gabriele Kuby, die über die Folgen der globalen sexuellen Revolution sprechen wird, und im Dezember ist es Hanne Kerstin Götzke, die über die Sehnsucht kleiner Kinder spricht und über die Gefahren der Krippenerziehung.

Die EWW wünscht Ihnen ein fröhliches Weihnachtsfest und ein Jahr 2014 voller Energie.

Aktiv für die Region!